

**Niccolò
Machiavelli
(1469-1527)**



Mandragola Alraun



Komödie

bearbeitet von
Pierre Casetti-Frei

Personen:

Vorspiel, Zwischenspiele, Prolog und Epilog

Die Grossmutter mit dem Natel
Die Mutter mit dem Schirm
Die stotternde Tochter
Der Sohn mit dem iPhone
Niccolò Machiavelli auf der Leinwand
Ein entnervter Beleuchter

Haupthandlung

Chor der magischen Pflanzen:

Halbchor der Baumlämmer: Lamm 1, Lamm 2, Lamm 3
Halbchor der Alraune: Alraun 1, Alraun 2, Alraun 3

Callímaco
Siro, sein Diener
Agrippina, seine Tante
Mirandolina, deren Magd
Messer Nícia, Dr. iur.
Lucrezia, dessen Gattin
Sóstrata, deren Mutter
Frate Timotéo

Das Bühnenbild stellt einen Platz in Florenz dar. In der Mitte eine Bank unter einem Baum, links das Haus des Nicia mit einer vorspringenden Dachterrasse oder Loggia, hinter welcher der Baum der Baumlämmer hervorragt. Rechts vorne das Haus des Agrippina, hinten in der Mitte die Pforte des Klosters, in dem Fra Timoteo wirkt, rechts davon eine weitere Bank und der Durchgang zur Stadt. Vorne rechts auf der Vorbühne lebensgross das (mit aufklappbarem Fenster im Bereich des Kopfes versehene) Machiavelli-Porträt von Santi di Tito (hinter das sich der Schauspieler, der Machiavelli spielt, ungesehen begeben kann).

Vorspiel im Theater

Szene 1: Grossmutter, Mutter, Tochter und Sohn
--

Kaum hat die Ouvertüre begonnen, brechen rechts mit rücksichtslosem Lärm verspätete Zuschauer in den Saal (zuerst Mutter und Tochter, dann Grossmutter und zuletzt schlendernd und abwesend auf sein iPhone fixiert, der Sohn).

GRO: *keifernd* Das ist doch falsch hier! Die Ouvertüre bricht ab. Das ist doch völlig falsch. Wir müssen auf der andern Seite rein! Wir sitzen doch links, hast du gesagt!

MUT: Nein, rechts, wir sind schon richtig!

GRO: Aber du hast vorher links gesagt! Links sieht man auch viel besser auf die Bühne!

MUT: Hier sind unsere Plätze! *Zu GRO, sie zum freien Stuhl in der ersten Reihe schiebend* Setz dich da in die erste Reihe, da siehst du alles prima! *TOC nachschiebend* Und Du hier...

TOC: Aber nein, Ma-ma-mammi, ich will ne-ne-neben dir sitzen, nicht neben de-de-dem Grosi, die schnarcht immer so laut!

MUT: Geh jetzt, es hat schon angefangen!

Sie schiebt SOH, der weiterhin beharrlich auf seinem iPhone herumspielt in die zweite Reihe und setzt sich neben ihn.

GRO: *überlaut, wie alle schwerhörigen* Warum sitzen wir eigentlich nicht alle nebeneinander! Das wäre doch der usus: wenn man als Familie ins Theater geht, sitzt man doch nebeneinander!

MUT: Pschschschscht!

Die Ouvertüre beginnt von neuem. Nach einige Takten geht ein Natel los, die Ouvertüre bricht wieder ab.

MUT: *zu SOH* Kevin! Stell dein iPhone ab!

SOH: Wieso? Es ist nicht meines, das läutet!

MUT: Stell's trotzdem ab, ein iPhone ist hier deplaziert, wir sind im Theater!

SOH: Eben darum brauch ich mein iPhone dringend! Der Scheiss da vorne, der interessiert mich nämlich nicht die Bohne! Da will ich wenigstens etwas gamen können!

MUT: Diana, stell dein iPhone ab!

TOC: Ich hab's ga-ga-gar nicht dabei! Und es ist so-so-sowieso das Grosi, da-da-das läutet!

MUT: Was??! Mutter, stell bitte dein Natel ab, es läutet!

GRO: *ärgerlich krächzend* Was sagst du?

MUT: Stell dein Natel ab, es läutet!

GRO: Unmöglich, ich vermisse das seit Wochen, es ist mir wahrscheinlich gestohlen worden!

TOC: Aber es läutet wi-wi-wirklich da-da-da aus dem Grosi heraus!

MUT: Ja, tatsächlich! Mutter, steh auf!

GRO: Was sagst du?

MUT: Steh sofort auf! *sie tut's*

TOC: Es kommt irgendwie von da-da-da unten!

MUT: *zu GRO* Mutter, steh mal auf den Stuhl rauf!

GRO: Was sagst du?

MUT: *sie mit TOC entnerot auf ihren Stuhl stemmend* Ja, tatsächlich, es tönt da aus dem Saum heraus! Das Natel ist da unten!

GRO: Ach, jetzt versteh ich alles: ich habe ja ein Loch in der Mantelta-sche!

MUT: Kevin, hast du dein Sackmesser dabei?

SOH: Ja, aber ich leihe es niemandem! Schon gar nicht dem Grosi!

GRO: *an ihrem Mantel fummelnd* Wartet, das Loch ist so gross, da kann ich ganz leicht durchgreifen, Moment mal...da, da, ich hab's! *stolz das läu-tende Natel emporhebend* Bin ich froh, dass ich mein Natel wieder habe!

MUT: Stell's jetzt endlich ab!

GRO: Was sagst du?

MUT: Stell dein Natel ab, es läutet!

GRO: Was? Das läutet? Wer mag das sein? *Sie nimmt es und schreit wie am Natel üblich* Ja? Hallo? Ja - Klärli!! Wie geht's? Du, hör mal, kannst du in einer halben Stunde nochmals anrufen? Wir sind nämlich jetzt noch im Theater! Jaja, in Reussbühl an der Kantonsschule, weißt du...natürlich ist es langweilig, aber wenn die Kinder theäterlen, muss man halt hingehen, weißt du...

MUT: *ihr den Apparat entreissend, zu TOC* So, stell ihr jetzt das Zeugs endlich ab und hilf ihr vom Stuhl runter! So etwas peinliches!

SOH: Ja, allerdings - und mir will man das gamen verbieten!

BELEUCHTER: Können wir jetzt endlich anfangen, verdammt??!

Die Ouvertüre beginnt ein letztes Mal und ertönt jetzt endlich ganz.

Prolog vor der Leinwand

Szene 2: Grossmutter, Mutter, Tochter, Sohn, Machiavelli

Am Schluss der Ouvertüre wird zunächst auf der rechten Vorbühne das Machiavelli-Porträt angeleuchtet (Gesichtsfenster geschlossen).

MUT: Kevin, schau, dort ist das Porträt des Autors...

SOH: Lass mich in Ruhe mit dem Scheiss da vorne!

MUT: Aber schau doch, er sieht genau gleich aus wie Papa! Das ist ja völlig verrückt!! Genau dein Vater!!!

SOH: Kunststück, der hat ja eh ein Dutzendgesicht, fand ich schon immer! *schreiend* Ich will jetzt in Ruhe gamen!!

TOC: Mama, ist da-da-das der Autor des Stücks?

MUT: Aber ja, mein Schatz!

TOC: Unser Lehrer hat gesagt, da-da-das sei ein ga-ga-ganz bö-bö-böser Mensch gewesen, und so-so-so sieht er auch aus. Der habe nur pe-pe-per...per..perverse Sachen geschrieben. So völlig oma-oma-oma-oma-omarolisches!

MUT: Oma – was??

TOC: Oma-oma-amo-amo-amora-ra-ra-ralisches!

MUT: Amoralisches? Aber nein, mein Schatz! Wenn das Stück amoralisch wäre, würde man es doch nicht an einer Schule aufführen!

TOC: Aber wenn doch unser Le-le-lehrer sagt, der Mann da vorne habe nur amo-amo-amoralische Sachen geschrieben!



Szene 3:**Mutter, Machiavelli**

MAC: *das Gesichtsfenster öffnend* Ach, meine Damen, das hör ich jetzt schon seit 500 Jahren: ich sei ein amoralisches Monster und ein effizienzgeiler Zyniker. Aber, entschuldigen Sie, möchten Sie nicht eventuell doch das Stück anschauen, bevor sie es beurteilen?

MUT: Sicher, vorausgesetzt, es ist moralisch gehaltvoll!

MAC: Moralisch gehaltvoll - aha! Und was meinen Sie damit?

MUT: Ja, äh..., dass es irgendwie positiv ist. Dass es vorbildliche Menschen zeigt, an denen man sich orientieren kann.

MAC: So? Sie möchten lauter edle Gestalten sehen, die unter idealen Verhältnissen tugendhaft handeln: dann wären Sie gerührt und sie würden sich eine Stunde lang mit ihnen identifizieren. Und dann würden Sie heimgehen und hätten das beruhigende Gefühl, sie wären selbst tugendhaft und gut! Das möchten Sie doch, oder?

MUT: Ja, genau, dann könnte man etwas wertvolles heimnehmen für sich und sein Leben.

MAC: Ja, und dann könnten Sie ruhig schlafen und schon morgen könnten Sie wieder genau so liederlich weiterwursteln, wie bisher! Das nennen Sie moralisch gehaltvoll? Vergessen Sie's, meine Damen und Herrn, ich bin Realist. Ich finde es nützlicher, das Leben zunächst einmal so zu zeigen, wie sie ist, nicht so, wie sie sein sollte. Darum werden Sie hier lauter Menschen sehen, die im grossen Durcheinander der Welt für sich ein kleines Glück erhaschen wollen. Wenn Sie finden, dass sie dabei zu listig vorgehen, oder zu geldgierig, oder zu verlogen - bitte schön: sie können es ab morgen früh ja besser machen!

Lichtwechsel zur Hauptbühne

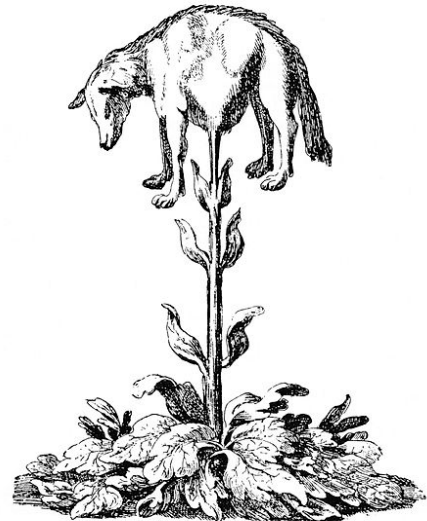
1. Akt:

Szene 4: Mirandolina, Callimaco, Alraungeister, Baumlämmer

Wenn der Vorhang aufgeht, steht Callimaco auf den Zehenspitzen auf der Bank, den Kopf in der Baumkrone und schaut sehnsüchtig zur Dachterrasse des Nicia hinauf.

MIR: aus dem Haus rechts vorne rufend Tre minuti, signor Callimaco, tre minuti und die Tortellini sind al dente!

Sichtlich verärgerte Reaktion von CAL. Von der Stadt her rennt der Halbchor der Baumlämmer, von denen man bisher nur die grünen Verbindungen zu ihrem Baum gesehen hatte, ganz ausser Atem herein ohne von CAL beachtet zu werden.



LM1: Mist, da sind doch tatsächlich schon die Alraun-Geister im Anmarsch! Verstecken wir uns auf unserem Baum, damit sie uns nicht sehen!

Sie steigen auf ihren Baum links hinter der vorspringenden Loggia, so dass ihre hervorstechenden Köpfe für das Publikum noch sichtbar bleiben und werden im ganzen Stück von dort aus agieren.

LM2: Ob die jetzt schon mit dem Vergiften der Atmosphère anfangen?

LM3: Kaum, die wollen doch zuerst nur die ortlichkeiten kennenlernen! In Deckung, da kommen sie!

AL1: in einen Plan vertieft Das müsste eigentlich hier sein!

AL2: CAL sehend Achtung, da ist jemand!



AL3: Na und? Wir Geister sind für die Menschen ja unsichtbar!

AL2: Was steht denn der so komisch auf der Bank - ah, er gafft da drauf! Ein richtiger Spanner!

AL1: Oh, ich hab's! Das muss der junge Liebhaber sein, für den wir heute Nacht im Einsatz sind. Klar, der wohnt im Moment da drüben bei seiner Tante *rechts auf Callimacos Haus zeigend* und da vorne, *auf das Haus des Nicia zugehend* wohnt bestimmt der alte Nicia, glorreicher Doktor der Rechtswissenschaft und zugleich der dümmste und naivste Blödian, den man hier in Florenz finden kann. Und das da oben, das muss die Loggia vor dem Schlafzimmer seiner jungen Ehefrau sein, der frommen und tugendhaften Lucrezia.

AL2: Ahh! Das ist die verklemmte, blöde Gans, die noch an eheliche Treue glaubt? *Interessiert inspizierend* Interessant, interessant!

AL3: Ja, natürlich, drum gafft der Junge da hinauf! Alles klar!

AL1: *wieder den Plan studierend* Nein, aber Moment mal, es müsste hier noch irgendwo ein Kloster stehen...

AL3: Ja, dort hinten hat's so eine Art frommes Tor!

AL1: Ah, genau: da wohnt ergo der Pater Timoteo, der wird das ganze Chaos, das wir heute Nacht hier veranstalten werden, zu guter Letzt unter Gottes Segen stellen!

AL3: Und fällt euch auch etwas auf? Hier hat's keine Spur von Baumlämmern!!

AL123: *grölend* Hahaha, die Baumlämmer!!!

AL3: Das ist ganz typisch! Die guten Geister, die sind nie dort, wo sie gebraucht würden! Darum können sie auf der Welt auch so wenig ausrichten!

LM123 verlassen ihr Versteck und pirschen sich langsam an AL123 heran.

AL2: Die hocken doch sicher drei Strassen weiter auf ihrem Baum oben und gucken gnadelächelnd-blöde auf die garstige Welt herab, die dümmlischen Tugendengel!

AL123: *grölend* Hahaha, die Baumlämmer!!!

LM123: *dicht hinter AL123 schreiend* Halleluja! Halleluja!! Halleluja!!!

AL123: *vor Schreck umfallend* Äääää! *sich jammernnd die Ohren zuhaltend*

AL2: Aua! Das tut uns vielleicht weh in den Ohren, so sackfromme Wörter!

LM123: *grölend* Hahaha, die Alraun-Geister!

MIR: *erneut aus dem Haus rechts vorne heraussrufend* Signor Callimaco, die Tortellini sind al dente! *Wieder verärgerte Geste des angesprochenen, alle Geister staunen.*

AL2: Der sieht aber echt gestresst aus, der Arme!

LM2: Tut nicht so scheinheilig! Der ist krank vor Liebe, und zwar nur, weil ihr die ganze Gegend hier mit eurem aphrodisischen Sex-Gift verseucht habt!

AL2: Nein, das stimmt nicht! Hier haben wir vorläufig noch gar nichts gemacht, das kommt erst noch. Der da hat sich ohne unser Zutun ganz von selbst in seine hübsche Nachbarin verknallt.

AL3: Genau! Und was ihn krank macht, ist nicht die Liebe, sondern *auf die Loggia zeigend* der unverständliche Widerstand der frommen Gans da oben – und dafür seid ihr verantwortlich: ihr versprüht ja überall und immer und ohne jede Überlegung euren moralischen Weihrauch! Aber den Weihrauch, den verscheuchen wir heute Nacht, da könnt ihr sicher sein!

LM1: Die „fromme Gans da oben“ ist immerhin verheiratet!

AL1: Sicher, aber habt ihr auch gesehen, mit wem? Mit einem aufgeblasenen, alten Idioten, der seit sechs Jahren Tag und Nacht versucht, sie zu schwängern, und nicht merkt, dass er impotent ist!

LM1: Spielt das eine Rolle? Verheiratet ist verheiratet und da gehört Treue nun einmal dazu! Aber klar – Alraun-Geister, die dauernd nur in den Wurzeln von potenzsteigernden Pflanzen wohnen, die müssen ja moralisch unterbelichtet sein!

AL2: Überhaupt nicht! Solange die Moral den Menschen hilft, vernünftiger und glücklicher zu leben, sind wir schon dafür. Wenn die Moral aber nur noch aus blutleeren Prinzipien besteht, die die Menschen in ihrem unvernünftigen Leiden festnageln und ihr Unglück idealisieren, dann pfeifen wir drauf.

AL3: Genau: die Moral ist für den Menschen da, nicht der Mensch für die Moral.

AL2: Aber natürlich – wenn man - wir ihr – hoch oben an Bäumen wächst und nur sporadisch zum grasen den Erdboden berührt, kann man so etwas nicht verstehen, da schwebt man halt in andern Sphären!

AL1: Kurz: ihr habt keine Ahnung, weder von Moral noch von Liebe, ihr biedereren Schafsköpfe!

LM1: Bitte schön, so nicht! Über Moral diskutieren wir nicht.

LM2: Jedenfalls nicht mit euch!

LM2: Und schon gar nicht auf diesem tiefen Niveau!

LM123: *beleidigt an ihren Stammplatz zurückstolzierend und empört durcheinanderschreiend* So nicht! So nicht! So nicht!

Szene 5: Zwischenspiel Grossmutter, Mutter, Tochter, Sohn

GRO: Ich komme überhaupt nicht nach! Was sind denn das für komische Wesen da auf der Bühne?

MUT: Ich weiss es auch nicht. In modernen Stücken kommt man meistens nicht ganz nach.

TOC: Aber Ma-ma-mami, die haben es doch selbst ge-gesagt. Es sind Ge-ge-geister, einfach so Fa-fa-fa-fabelwesen. Und die da *auf ALR123 zeigend*, die leben in den Wu-wu-wurzeln dieser Zauberpfla-pfla-pflanze und sind bö-bö-böse.

MUT: Ja, und die im Baum oben?

SOH: *generot ob so viel Unwissen* Haben sie auch gesagt. Sind Baum-lämmer. Pflanzliche Schafe. Halb Tier, halb Pflanze. Wachsen auf Bäumen mit biegsamen Ästen und kommen runter zum fressen. *Sein iPhon schwenkend* Steht alles da in der Wikipedia! Lies doch! *Ihr das iPhon gebend*

MUT: Und die gibt es tatsächlich?

SOH: Ja natürlich! Sonst stünde es ja nicht in der Wikipedia, oder!!

GRO: Was sagt ihr?

Szene 6: Mirandolina, Callimaco, Siro

MIR: *entnerot in der Türe erscheinend* Signor Callimaco, die Tortellini sind völlig verkocht, und wenn Sie noch lange warten, können Sie die bald nur noch Weizenschleimsüppchen auslöffeln! *Ins Haus zurückrufend* Siro! Siro, geh du mal raus und hole deinen Herrn, Frauen nimmt er in letzter Zeit ohnehin nicht mehr wahr – *gehässig grimassierend* ausser, sie wohnen da gegenüber und heissen Lucrezia... *ab*

AL123 ziehen sich auf die linke Vorbühne zurück und schauen zu.

SIR: Signor Callimaco, jetzt übertreiben Sie wirklich! Sie kommen extra von Paris hierher, um ihre Tante zu besuchen – und seit wir hier in Florenz sind, stehen Sie nur noch da vor dem Haus, Sie reden nicht mehr, Sie essen nicht mehr, Sie schlafen nicht mehr, Sie gaffen nur!

CAL: *sich herabbückend, dass man erstmals seinen Kopf sieht, doch abwesend und mit irrem Blick keuchend zur Loggia weisend* Ja, da, da – die muss ich haben, die muss ich haben!! *weitergaffend*

SIR: Sie wissen doch, dass das aussichtslos ist: die Frau ist verheiratet, sie ist züchtig, sie ist fromm, sie ist seriös, sie geht nie aus dem Haus, sie lässt niemanden rein, nicht einmal Handwerker...

CAL: *wie oben* Aber schön ist sie, schön, schön! Die muss ich haben, die muss ich haben!! *weitergaffend*

SIR: Ja, natürlich, ihre Tante versucht jetzt, dort etwas einzufädeln und bis sie zurückkehrt, können Sie wirklich wieder einmal essen kommen. Wenn Sie hier so auffällig herumstehen, machen Sie höchstens den ganzen Plan zunichte.

CAL: *wie oben* Ich hab keinen Hunger – *weitergaffend* die muss ich haben, die muss ich haben!!

SIR: *kopfschüttelnd weggehend* Dem ist wirklich nicht mehr zu helfen...

Szene 7: Nicia, Agrippina, Callimaco

Aus dem Haus des Nicia tritt Agrippina mit Nicia, der sie verabschiedet - Callimaco springt von der Bank hinunter und versteckt sich hinter dem Baum, die Teilchöre ziehen sich auf ihre Stammplätze zurück.

NIC: Vielen Dank für Ihren geschätzten Besuch, verehrte Frau Nachbarin. Und vielen, vielen Dank für die guten Ratschläge!

AGR: Bitte bitte, ich hoffe einfach, dass Sie sie befolgen!

NIC: Ja sicher, sicher. Ich wusste eben gar nicht, dass es reicht, einen Badeort zu besuchen, um Kinder zu bekommen!

AGR: Aber natürlich, das ist eine ganz klassische Methode. Und Badeorte haben wir hier in der Nähe weiss Gott genug: Porretta, San Filippo, Villa, Gambassi, Lucca...

NIC: Nein, Lucca nicht, das wäre mir entschieden zu weit weg...

AGR: Unsinn, bis Lucca ist doch ein Katzensprung! Aber ich sehe schon: wenn Sie die Kuppel von Santa Maria del Fiore nicht mehr sehen, wissen Sie nicht mehr, wer Sie sind...

NIC: Sagen Sie das nicht! Als ich jung war, bin ich weit in der Welt herum gekommen – *stolz* jaja, ich habe, wie man so sagt, in manchen Schnee gepisst: ich war in Prato, in San Miniato, in Pisa – und sogar in Livorno!!

AGR: Oho, in Livorno!! Dann haben Sie sogar das Meer gesehen!

NIC: *erschreckt* Was?? Livorno liegt am Meer?? Man sah in der Tat Wasser, Wasser, Wasser... und ich dachte, der Arno sei da verdammt breit. Das war das Meer?? Aber - das ist doch gefährlich, das Meer.

AGR: *verstört guckend* Wieso?

NIC: Aiaiai! Ich glaube, das Reisen ist doch nichts für mich.

AGR: Wissen Sie was? Mein Neffe hat ja in Paris Medizin studiert...

NIC: *bewundernd* Aha!!

AGR: ... und ist jetzt dort als Leibarzt des französischen Königs tätig...

NIC: Ah ja???

AGR: Der ist jetzt gerade seit einigen Tagen bei mir auf Besuch. Ich frage ihn, vielleicht kennt er statt Badekuren modernere und weniger gefährliche Methoden, Kinder zu kriegen.

NIC: *arg beeindruckt* Oh ja, verehrte Frau Nachbarin, tun Sie das, tun Sie das! Und kommen Sie gleich wieder, um mir zu berichten, was er gesagt hat!

AGR: Mach ich, mach ich gerne, bis gleich!

Sie geht sinnierend nach rechts und NIC kehrt ins Haus zurück.

Szene 8: Agrippina, Callimaco

AGR: *sich auf die Bank setzend* Die Welt ist schon unvernünftig und ungerecht: die schönsten und klügsten Frauen kriegen die hässlichsten und dümmsten Männer und umgekehrt... Wenn sich aber so viel Dummheit in einem einzigen Menschen konzentriert, dann ist es nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten, das auszunützen.

CAL: *hinter dem Baum hervorkommend* Was hat er gesagt? Ist er in die Falle gegangen?

AGR: Der ist sogar dazu zu blöd! Die Idee von der Badekur können wir begraben: bis der sich entschliesst, mit seiner Frau nach Lucca zu gehen, kann das Jahre dauern. Und wenn er dann ginge, würde er sie Tag und Nacht bewachen und du hättest keine Chance, dich an sie heranzupirschen und alles wäre für die Katz. Nein, mir ist eine viel einfachere und viel schnellere Methode in den Sinn gekommen, die bei einem solchen Dummkopf garantiert zum Ziel führt. Sie ist nur ein bisschen... ein bisschen gemein!

CAL: Mir ist alles recht, wenn ich die Frau nur kriege – ich muss die haben, ich muss die haben!

AGR: Das wirst du auch: heute Nacht liegst du dort oben in ihrem Bett! Komm, als erstes musst du dich verkleiden.

CAL: Mich verkleiden? Wieso denn?

AGR: Ja – hast du vorher nicht zugehört? Weil du in Paris Medizin studiert hast und hier jetzt gleich als famoser Arzt deinen ersten Auftritt haben wirst! *Ihn rechts ins Haus führend* Komm, ich erkläre dir den Plan während des Umkleidens...

CAL: *lachend* Ich und Medizin!

AGR: Möglich wär's, ein bisschen Latein kannst du ja und einige hohle Medizinerphrasen kannst du dir jetzt gleich auf einen Zettel schreiben. Auf jeden Fall: der Trottel glaubt jetzt felsenfest, du seist Leibarzt des Königs von Frankreich und damit haben wir ihn fest im Griff... *beide ab.*

Szene 9: Alraungeister, Baumlämmer
--

AL123 tänzeln fröhlich zum Schafs-Baum, auf dem die Köpfe von LM123 sichtbar werden.

AL1: So, was sagt ihr dazu? 1:0 für uns!

AL2: Kaum betreten wir euer Revier, sind wir schon auf Siegeskurs!
Das sollte euch zu denken geben...

LM1: Bah, einen Dummkopf mit plumpen Lügen zu überrumpeln,
das ist noch keine Glanzleistung.

AL3: Aber immerhin ein erster Erfolg – ihr hockt seit Jahren hier auf
eurem Tugendbaum und habt noch nie das geringste bewirkt.

AL2: Dass nämlich der Herr Doktor Jus so dumm geblieben ist, ob-
wohl er unmittelbar neben euch wohnt, das spricht nicht gerade für eure
Effizienz: die Dummheit ist bekanntlich eine Tochter der Sünde!

LM2: Ja, zugegeben, der ist uns ein bisschen entglitten. Aber seine
Gattin, die haben wir hier über die Terrasse schön beeinflussen können,
und die haben wir voll im Griff!

LM3: Ja, bei ihr habt ihr mit eurem Lügengewebe keine Chance, da
werdet ihr auf Granit beißen, das könnt ihr uns glauben!

AL123: Haha, Granit, das werden wir ja sehen! *Sie tänzeln johlend nach
rechts ins Haus der AGR.*

Vorhang, Zwischenaktmusik

2. Akt

Szene 10: Agrippina, Callimaco, Siro, Nicia

CAL im klassischen Arztkostüm mit Stock und Schnabelmaske, SIR mit grossen Humpen und AGR treten aus dem Haus und steuern auf Nicias Türe zu.

AGR: zu CAL Sehr imposant siehst du aus - den Spickzettel, den hast du dabei?

CAL: Aber sicher, hier!

AGR: Also, vorwärts, zu SIR Siro, du fängst an!

SIR: *klopft an die Tür* Doktor Nicia! Doktor Nicia!! Mein Herr, Doktor Callimaco, ist da und wäre bereit, Ihnen eine Audienz zu gewähren!
NIC erscheint in der Tür.

CAL: Bona dies, domine doctor!

NIC: Et vobis bona, domine doctor !

AGR : zu NIC *tretend, leise* Mein Neffe! Wie kommt er euch vor?

NIC: Vorzüglich, er kann ja perfekt Latein!

CAL: Was kann ich für Sie tun?

NIC: O domine doctor, ich bin sehr gerührt, dass eine Persönlichkeit Ihres Formats sich von Dero königlichem Niveau in die Niederungen meiner nichtigen Probleme begibt!

CAL: Kommen Sie ad rem, domine doctor!

NIC: Gewiss, domine doctor! Es ist so: ich besässe sehr sehr gern Kinder, denen ich meinen Geist und meine Bildung vermitteln könnte, aber meine Frau war bis dato nicht fähig, welche zu bekommen. Und jetzt



möchte ich von Ihnen, domine doctor, erfahren, ob eventualiter eine Badekur angezeigt wäre, um die Empfänglichkeit meiner Frau herzustellen...

CAL: *feierlich* Um diese komplexe Quaestio einer solutio entgegenzuführen, muss zunächst mit Akribie die causa sterilitatis eruiert werden.

NIC: *zu AGR Herrgottsakrament*, das ist der kompetenteste Arzt, den ich je gesehen habe!

CAL: *im Folgenden die Alternativen gestisch „übersetzend“* Nam causae sterilitatis sunt – aut in semine, scilicet ex impotentia generandi, aut in virga et in testiculis, scilicet ex impotentia coeundi, aut in matrice...

NIC: Was? Impotentia? Nego totaliter, domine doctor, nego totaliter! In ganz Florenz finden Sie keinen Mann von so stahlharter Konstitution, wie mich!

CAL: Diese Hypothese werden wir gleich verifizieren, domine doctor! Die moderne Medizin ist nämlich keine apriorische Wissenschaft mehr, sondern eine empirische.

NIC: *ängstlich* Und wie wollen Sie das verifizieren, domine doctor?

CAL: *bedrohlich mit dem Stock winkend* Ja wie wohl??! Durch qualitative Evaluation Ihrer genitalen Performanz! *Zu SIR* Magister Siro, setzen Sie das Uringlas an!

SIR: *vortretend* Hätten sie die Güte, die werten Hosen herunterzulassen, domine doctor!

NIC: *in höchster Panik* Ach, nein, nein, nein, domine doctor, ich möchte nicht zu viel Ihrer wertvollen Zeit in Anspruch nehmen. *SIR das Urinal entreissend* Deshalb hole ich Ihnen am besten gleich das Symptom, das Sie ohne Umwege direkt zur causa sterilitatis führen wird: den Urin meiner Frau! *ab ins Haus*

Szene 11: Agrippina, Callimaco, Siro

AGR und CAL setzen sich auf die Bank und warten, SIR wartet hinter ihnen.

AGR: Was hab ich dir gesagt: unser Plan läuft wir am Schnürchen. Mit seinen Potenzängsten beschleunigt ihn der Trottel sogar noch!

CAL: Ja, tatsächlich. *Den Kopf hin und her bewegend* Unmöglich, diese Schnabelmaske!

AGR: Dein Grossvater ist während der letzten Pestepidemie tagelang mit dieser Maske unterwegs gewesen, um sich nicht anzustecken.

CAL: *die Maske ausziehend* Und stinken tut das hier drin, pua!

AGR: Das ist Moschus – stinkt ein wenig, ist aber ganz gesund, zumindest heute für dich: es steigert die Potenz.

CAL: Ah ja? *Er zieht die Maske wieder an, SIR macht dazu seine Faxen.*

Szene 12: Zwischenspiel Grossmutter, Mutter, Tochter, Sohn

TOC: Ma-ma-ma-ma-mami, ich müsste auch dringend aufs Klo-klo-kloooo!

MUT: Sei jetzt still, es ist bald fertig!

TOC: Aber Ma-ma-ma-ma-mami, ich muss wirklich dringend!

MUT: Kevin, gehst du bitte mit der Diana das WC suchen?

SOH: Und wieso ich? Sie soll das verklemmen, die dumme Gans! Ich will jetzt gamen!

Szene 13: Lucrezia, Nicia, Agrippina
--

LUC: *auf der Loggia oben erscheinend* Und wieso ich? Vielleicht liegt's an dir, wenn wir keine Kinder haben!

NIC: Nein, das hat der Doktor eben gerade ausgeschlossen! Komm jetzt, tu nicht mühsam und piss da sofort rein!

LUC: Ich kann nicht!

NIC: *schreiend* Natürlich kannst du, du blöde Gans, du musst nur wollen! Piss jetzt da rein!! *Offenbar tut sie es, sie kauert nämlich nieder, sodass man sie nicht mehr sieht.*

LUC: *weinerlich* Es kommt nichts...

NIC : Ich hätte doch lieber an Stelle eines dämlichen Stadtdämchen eine Bäuerin geheiratet. Die hätte sich nicht so geziert wie du. Aber die Welt ist halt schon unvernünftig und ungerecht: die fähigsten und klügsten Männer kriegen immer die unbrauchbarsten und dümmsten Frauen! Ist jetzt endlich etwas gekommen?

LUC: Ja...

NIC: Also, vorwärts, komm auch mit runter, damit du gleich selber hörst, wie's um dich steht! Schnell, beeil dich, vorwärts! *beide ab, dann im Haus drin schreiend* Lass doch den blöden Schleier, wir gehen nicht in die Kirche!

LUC: Ich zeige mich nicht unverschleiert einem wildfremden Mann!

NIC: Das ist kein wildfremder Mann, das ist der Leibarzt des französischen Königs und zudem ein Freund von mir! Macht jetzt vorwärts, verdammt noch mal!

AGR: Wenn der wüsste, in welchen Hammer er läuft, würde er sich weniger beeilen, der Trottel.

Szene 14: Nicia, Lucrezia, Callimaco, Siro, Agrippina
--

NIC: *in der Tür erscheinend* Da ist der Urin, domine doctor. Viel ist es leider nicht, aber mehr war aus der dummen Gans nicht herauszupressen. Ich hoffe, es reicht trotzdem.

CAL: Aha, lasst uns sehen! *zu SIR* Domine magister, halten Sie das Urinal fachgerecht gegen das Licht!

SIR nimmt das Glas und hält es mit gekünstelter Gestik in die Höhe, CAL umkreist es in einer Art magischem Ritus und stellt dabei seine Diagnose.

CAL: Aha! Aha! Aha! Genau das hatte ich mir gedacht!! Dieser Urin... wie soll ich das sagen...

NIC: *ängstlich* Ist er nicht etwas trübe?

CAL: Sicherlich, aber das ist bei Frauen normal: „Nam mulieris urinae sunt semper majoris grossitiei et albedinis et minoris pulchritudinis quam virorum“.

NIC: *zu AGR* Das ist ein Wissenschaftler, Herrgottsakrament!! *zu LUC* Unglaublich, mit welcher subtiler Hermeneutik der deine Pisse zu deuten weiss, findest du nicht auch?

LUC: Na ja, ich versteh kein Wort...

CAL: Ach so – ich meinte nur: „Der weibliche Urin ist immer dichter, heller und weniger schön als der der Männer. Huius autem, inter caetera, causa est amplitudo canalium et mixtio eorum, quae ex matrice exeunt cum urina. Der Grund davon ist unter anderem die Grösse der Kanäle und die Mischung all dessen, was aus der Gebärmutter mit dem Urin ausgewaschen wird.“ Ende Zitat. Soweit ist alles normal. Aber...

NIC: Aber was?

CAL: Die urinale Struktur offenbart hier *zeigt bedeutsam auf eine Stelle im Humpen* eine grundlegende innere Kälte, frigiditatem fundamentalem internam!

NIC: *zu LUC* Hörst du: Kälte! *Zu CAL* Das sag ich ihr schon lange: statt zu mir ins warme Bett zu kommen, verharret die dumme Gans jede Nacht vier, fünf Stunden im Gebet und leiert ein Vaterunser nach dem andern herunter. Dabei erkältet sie sich, das ist doch klar.

CAL: Nein, nein, domine doctor, man muss die Sache wohl anders interpretieren, nämlich „*ex senectute et frigore seminis*“, d.h. aus der Greisenhaftigkeit und Kälte des Samens. Kurz: *sich an LUC heranprischend* um schwanger zu werden bräuchten Sie, gnädige Frau, primär einen jüngeren und wärmeren Samen. Da wir das aber – jedenfalls grundsätzlich - nicht ohne weiteres bewerkstelligen können, müssen wir diese Unterkühlung medikamentös ausgleichen.

NIC: Ah ja? Und das könnte man tatsächlich?

CAL: Selbstverständlich! Das Medikament der Wahl ist in diesem Fall der wärmende Saft der Mandragola, der „gemeinen Alraune“! Das ist ein bewährtes Mittel, mit dem ich am französischen Hof schon dutzende von Damen in Hitzewallungen versetzt habe. Ohne die Mandragola wäre die Königin von Frankreich kalt und kinderlos geblieben, und unzählige Prinzessinnen ebenso.

NIC: *zu AGR* Der medizinische Fortschritt ist schon atemberaubend! Aber, domine doctor, wäre dieses königliche Medikament auch uns einfachen Leute zugänglich?

CAL: Sie könnten es einfach bei mir beziehen, ich habe das natürlich immer dabei! *Zu SIR* Domine magister, entsorgen Sie den Urin da und holen Sie die Mandragola-Flasche. *SIR ab*

NIC: Das wäre natürlich ganz ausserordentlich zuvorkommend, wenn Sie dieses Wundermittel meiner Frau verschreiben könnten. Ich wäre Ihnen dafür unendlich dankbar!

CAL: Bitte, bitte, das ist doch selbstverständlich, als Freund mache ich das noch so gerne!

NIC: Oh, vielen Dank, domine doctor, vielen vielen Dank! Und wann müsste sie die Medizin denn einnehmen?

CAL: Am besten jetzt gleich! Der Mond ist günstig, die Venus auch und der feuchte Südwind verstärkt sogar die Wirkung des wärmenden Saftes.

Szene 15: Nicia, Lucrezia, Callimaco, Siro, Agrippina, Geister

SIR kommt mit der Flasche und einem Trinkglas zurück, hinter ihm die tänzelndes ALR123. LM123 steigen von ihrem Baum.

CAL: Da ist das Wundermittel – soll ich Ihnen gleich eine Dosis einschicken? *Während er die Flasche öffnet und das Glas füllt postieren sich ALR123 hinter den Baum und bereiten sich auf ihren Einsatz vor.*

NIC: *begeistert* Natürlich, domine doctor – wäre es nicht denkbar, zur Sicherheit gleich mit zwei oder drei Dosen einzufahren?

CAL: Aha, eine richtige Mandragola-Kur? Das können wir natürlich auch machen! Aber beginnen wir mal mit diesem ersten Glas – *LUC das volle Glas reichend da, gnädige Frau. LM123 schmiegen sich an LUC*

LUC: Ich weiss nicht so recht – ich fühle mich auf einmal so seltsam....

NIC: Trink jetzt, dann fühlst du dich gleich besser!

LUC: *LM123 räkeln sich* Nein wirklich, Herr Doktor, seit die Flasche da offen ist, ist die Luft hier herum irgendwie so... so unheimlich geworden!

NIC: Hör mir doch auf mit deinen dummen, mystischen Phrasen! Trink jetzt, verdammt noch mal! Das ist einfach ein Medikament gegen deine unterkühlte Verklemmtheit, mehr nicht!

AGR: Und dazu eines, das sogar der französischen Königin geholfen hat!

ALR123 beginnen, LM123 von LUC wegzuzerren.

NIC: *ärgerlich* Ja genau, du blöde Gans! Man will dich wie eine Königin behandeln, und du zierst dich noch! Leer jetzt dieses Glas, Herrgottsakrament!!! Sonst hol ich einen Trichter und füll's dir ein...

AGR: *NIC abblockend und LUC perfid umarmend* Geschätzte Frau Nachbarin, Ihre Bedenken sind wirklich unbegründet! Meinem Neffen können Sie voll vertrauen, seine Diagnosen sind unfehlbar und seine Therapien legendär. Zudem ist der Mandragola-Saft ganz angenehm zu trinken, *ihr das Glas an die Lippen haltend* versuchen Sie's doch...

LUC: Ja? Soll ich wirklich....

AGR/CAL/SIR: Aber natürlich!!

NIC: Vorwärts, Heilandsack!

LUC beginnt, zögerlich zu nippen. ALR123 haben LM123 vertrieben, die sich auf ihren Baum zurückziehen, und räkeln sich um LUC.

AGR: *ihr beim Trinken nachhelfend* Ist doch gut, nicht wahr?

LUC: *allmählich gierig trinkend* Ja schon, es schmeckt ähnlich wie Glühwein!

SIR: *beiseite* Ist ja auch nichts als Glühwein, haha...

LUC: Und jetzt, was muss ich machen?

NIC: *sie grobl packend, sodass ihr das Glas aus der Hand fällt* Dumme Frage, ist doch klar, was du jetzt machen musst!

CAL: Sie legen sich jetzt einige Minuten hin, und dann entfaltet die Mandragola auch schon ihre Wirkung - und dies für volle zwölf Stunden...

AGR: *sie stützend und Richtung Haus drängend* Kommen Sie, ich helfe Ihnen die Treppe hoch... *beide ab ins Haus, AL123 tänzeln hinterher.*

Szene 16: Nicia, Callimaco, Siro
--

NIC: *zu CAL, ziemlich konsterniert* Aber, domine doctor, hab ich richtig verstanden? Das Medikament wirkt nur für zwölf Stunden?

CAL: Leider ja! Nach circa zwölf Stunden ist die wärmende Wirkung dahin und die Applikation muss wiederholt werden.

NIC: *Richtung Haus wegeilend* Herrgottsakrament! Dann muss ich gleich an die Arbeit! Meine Schwiegermutter hat sich nämlich heute zum Nachtessen eingeladen und wenn die zu tafeln anfängt, bringt man die Alte kaum mehr aus dem Haus. Da kann ich jetzt keine Minute mehr verlieren, zumal die Schwiegermama oft viel zu früh anrauscht! Das Geschäft muss jetzt gleich auf der Stelle erledigt werden! *Ab ins Haus*

CAL: *zur Tür eilend und ins Haus rufend* Domine doctor, warten Sie, warten Sie! Da ist noch ein kleines Problem, das wir besprechen müssten!

NIC: *wieder in der Tür erscheinend* Ein Problem? Was für ein Problem?

CAL: Na ja, es ist so: das Medikament hat eine Nebenwirkung.

NIC: *unsicher auf CAL zugehend* Eine Nebenwirkung? Was für eine Nebenwirkung?

CAL: Eine etwas unangenehme: wenn eine Frau mit Mandragola behandelt wurde, dann ist es leider so, dass der erste Mann, der mit ihr schläft, binnen 24 Stunden stirbt.

NIC fällt wortlos wie ein Mehlsack um.

SIR: Hui, der versucht, schon vor dem Beischlaf abzukratzen!

CAL: *sich um ihn bemühend* Ja, schön wär's! Domine doctor! Wachen Sie auf! Domine doctor, hören Sie mich?

NIC: *wieder zu Bewusstsein kommend* Wo... wo bin ich denn? *Sich aufrichtend CAL erblickend* Ääääh, der Teufel! Ich bin in der Hölle! *Fällt wieder in Ohnmacht*

SIR: Also, wenn sie mich fragen – mit dem Teufel hat er nicht ganz unrecht!

CAL: zu SIR Klappe zu, du Trottel! *Sich wieder um NIC bemühend* Domine doctor! Ich bin doch nicht der Teufel, ich bin ihr Arzt! Aufwachen!

Links tritt AGR wieder aus dem Haus.

NIC: *abermals zu Bewusstsein kommend* Was ist passiert? Wieso liege ich hier am Boden?

CAL: Weil wir von den Nebenwirkungen der Mandragola sprachen und Sie dann gleich welche verspürt haben.

NIC: *aufsitzend* Ach ja... So ein Mist, jetzt muss ich halt doch an einen Badeort verreisen. Ihr Mandragola-Saft, das ist doch kein Medikament, das ist das reinste Teufels-Zeugs. Jedenfalls - meine Frau, die rühr ich jetzt drei Wochen lang nicht mehr an... *mühsam aufstehend*

CAL: Aah nein, domine doctor, so geht es auch nicht: wenn nämlich nach der Einnahme des Mandragola-Saftes gar kein Beischlaf stattfindet, dann stirbt binnen 24 Stunden die Frau.

NIC fällt wieder wortlos wie ein Mehlsack um.

AGR: Schön! Jetzt hockt der Herr Doktor in der Falle! Das läuft ja wie am Schnürchen!

Szene 17: Sostrata, Nicia, Agrippina, Callimaco, Siro
--

Von links hinten nähert sich emsiges Schrittes SOS und steuert auf NIC zu.

SOS: Was ist denn hier los? Warum liegt mein Schwiegersohn am Boden?

NIC: *aufschreckend* Ääääh! Die Alte ist schon da!

SOS: Was sagst du da?

AGR: Ach, entschuldigen Sie ihn, gnädige Frau, er ist im Moment etwas verwirrt. Die Frau Lucrezia hat nämlich von meinem Neffen, Doktor Callimaco, eben ein empfängnisförderndes Medikament bekommen...

SOS: Ach ja? Wie mich das freut! *CAL die Hand schüttelnd* Vielen Dank, Herr Doktor! Das ist ja wunderbar, dann werde ich bald Grossmutter. *Zu NIC* Und du bist vor Freude grad umgefallen?

NIC: *weinerlich* Nicht vor Freude, nein!

SOS: Ah ja? Nicht vor Freude? Wieso dann?

AGR: Weil das Medikament gewisse Nebenwirkungen hat...

NIC: *wie oben* Ja, der erste Mann, der mit der Lucrezia schläft, der stirbt und ich will doch nicht sterben!

SOS: *zynisch* Aha! Ja, das ist schon ein bisschen ein Problem - wobei, wenn man Kinder haben will, muss man natürlich gewisse Opfer bringen, das sag ich immer. Die heutige Jugend will das einfach nicht mehr einsehen...

NIC: Wenn ich mit ihr schlafe, dann sterbe ich, und wenn ich nicht mit ihr schlafe, dann stirbt sie. Scheiss-Mandragola!

SOS: *konsterniert* Was? Dann stirbt sie? *Zu CAL* Aber Herr Doktor, das ist doch nicht Ihr Ernst?! Und das kann man nicht verhindern?

CAL: Natürlich kann man das verhindern.

NIC: Wie denn?

CAL: Sie müssen einfach dafür sorgen, dass nicht Sie, sondern jemand anderes als erster mit Ihrer Frau schläft.

NIC: Was? Ein anderer soll mit meiner Frau schlafen? Das kommt gar nicht in Frage!

CAL: Wieso nicht? Wie Ihre geschätzte Frau Schwiegermama eben sagte: wenn man Kinder haben will, muss man gewisse Opfer bringen. Am französischen Hof jedenfalls macht man das immer so: die Königin trinkt den Saft und dann schickt der König einen Lakaien voraus, der ihm ... das Bett entgiftet.

SOS: Das ist eine Superlösung! In Frankreich war man schon immer clever!

NIC: Ja aber - dann stirbt ja der andere!

AGR: Na und? Ihnen tut das ja nicht weh.

NIC: Ach ja, das stimmt tatsächlich. Und der französische König, der macht das wirklich so?

AGR: Ja natürlich, der König, die Herzöge, die Erzherzöge, die Grossherzögen, die Mittelherzöge, die Kleinherzöge, die Pfalzgrafen, die Markgrafen, die Landgrafen, die Stadtgrafen, die Pornografen, die Barone, die Ritter, die Junker - alle, alle, alle!

NIC: *aufstehend* Ja gut, wenn man das in den gehobenen Schichten so macht, dann mache ich das auch.

SOS: Gott sein Dank, ich wusste ja immer, dass ich einen vernünftigen Schwiegersohn habe!

NIC: Aber wie soll ich einen finden, der dumm genug ist, um einen solchen Wahnsinn mitzumachen?

AGR: Kein Problem, den organisieren wir Ihnen schon! Heute Abend streichen wir verkleidet durch die Stadt - und der erste kräftige, hübsche Bursche, der uns über den Weg läuft, den schlagen wir zusammen, knebeln ihn und liefern ihn splitternackt der Donna Lucrezia ins Bett.

NIC: Aiaiaiaiai! Das ist das Problem: die macht sicher nicht mit! Die dumme Gans hat nämlich so fromme Anwandlungen und moralische Prinzipien.

SOS: Das lass meine Sorge sein, die Flausen, die treibe ich ihr noch vor dem Nachessen aus. Und wenn dann heute Nacht der Bursche auch nur ein bisschen hübsch ist, dann kann sie nur gewinnen. *Zu AGR* Wenn ihr also so freundlich seid, die Akquisition der Ware vorzubereiten, dann übernehme ich da drin die Verbraucher-Promotion. *Zu NIC* Komm, was gibt es heute abend eigentlich zu essen? *beide ab*

AGR: *zu CAL* Ja essen – das könntest du auch wieder mal, findest du nicht auch? Kommt – viel kann jetzt nicht mehr schiefgehen. Die Mirandola wird hier vor dem Haus Bohnen rüsten und die weitere Entwicklung beobachten und du kommst jetzt rein und issest brav deine Tortellini. *Alle ab*

Szene 18: Zwischenspiel Grossmutter, Mutter, Tochter, Sohn

MUT: *zu GRO* Mutter, komm, wir gehen!

GRO: Was sagst du?

MUT: *schreiend* Wir gehen heim!

GRO: Jä – ist das jetzt schon fertig?

MUT: Nein, natürlich nicht. Aber dieses unanständige Zeugs kann ich den Kindern nicht zumuten. Komm jetzt!!

GRO: Dann geh du mit den Kindern! Ich habe den Platz bezahlt und jetzt bleibe ich bis zum Schluss.

MUT: Kevin, kommt, wir gehen heim.

SOH: Sicher nicht, ich bleibe! Ich will doch wissen, ob der Typ tatsächlich im Bett der Schickse landet!

TOC: Ich blei-blei-bleibe auch beim Grosi. Ich hatte ga-ga-gar nicht ge-wu-wu-wusst, dass die oma-oma-oma-rolischen Sachen so spa-pa-pannend sein kö-kö-können.

MUT: *ratlos überlegend und dann wieder absitzend* Hoffentlich treten jetzt endlich die moralischen Lämmer in Aktion...

Szene 19: Sostrata, Nicia

SOS: *aus dem Haus tretend* Nein, sag ich dir. Wir lassen die Lucrezia vorläufig ruhig weiterschlafen. Komm mit, mir ist eben eine bessere Idee gekommen...

NIC: Aber du könntest doch wenigstens versuchen, ihr diesen klitzekleinen Seitensprung schmackhaft zu machen...

SOS: Schweig! Ich kenne meine Tochter besser als du. Sie wird sofort nein sagen, Gift und Galle spucken und schnurstracks zu ihrem Beichtvater rennen. Deshalb müssen wir als erstes diesen auf unsere Seite bringen.

NIC: Aber das ist doch aussichtslos, als Mann des Glaubens ist der doch klar gegen Seitensprünge...

SOS: Schweig! Du hast keine Ahnung, wie die Mönche ticken: für Geld fressen die einem aus der Hand, lass mich nur machen. Du sagst einfach kein Wort: du stellst dich ab sofort taub und redest erst wieder, wenn ich dir zublinzle – schau, so: *sie macht's vor*, klar?

NIC: Ja, aber was soll das?

SOS: Das wirst du schon sehen. Hörst du mich noch?

NIC: Ja natürlich!

SOS: *lauter* Hörst du mich wirklich?

NIC: Ja, klar, wieso nicht?

SOS: *generot brüllend* Weil Du ab sofort taub sein sollst, verstehst du?

Rechts erscheint MIR mit einer Schüssel in der Tür und guckt interessiert.

NIC: Nein, wirklich nicht...

SOS: *schreiend* Du bist ab sofort taub, verstehst du? NIC reagiert nicht mehr ah, endlich – hast du eine nasse Zündschnur! Komm jetzt und reiss dich zusammen!

Beide gehen zur Klosterpforte. MIR setzt sich mit der Schüssel voller Bohnen auf den Boden vor die Haustüre und beginnt, die Bohnen zu rüsten.

SOS: *beginnt sturm zu läuten* Padre Timotéo, Padre Timotéo! NIC *auf die Seite schiebend* Du stellst dich da hin *ihm ins Ohr schreiend* und bist taub! *wieder läutend* Padre Timotéo, Padre Timotéo!

Szene 20: Sostrata, Nicia, Timoteo
--

TIM: *von innen* Ja, ja, ich komm ja schon, was ist denn das für ein Heidenlärm? *Im Tor erscheinend* Ach, Sie sind es, meine verehrte Sóstrata! Ja, guten Tag, meine Liebe! NIC *erblickend und auf ihn zugehend* Und da ist ja auch der liebe Doktor Nícia! *Da dieser nicht reagiert, erstaunt zu SOS* Was ist mit ihm los, was hat der denn?

SOS: Ach Padre! Ein grosses Unglück hat eben unser Haus getroffen: Messer Nicia hört nichts mehr! Eben noch sass er vergnügt am Kaminfeuer und plauderte – und plötzlich: taub wie eine Nuss.

TIM: Ach, ein Hörsturz! *Zu NIC* Mein armer doktor Nicia!

SOS: Lauter, der hört Sie nicht!

TIM: *laut* Mein armer doktor Nicia!

SOS: Viel lauter, der hört wirklich nichts mehr!

TIM: *schreiend wie ein Irrer* Mein armer doktor Nicia! *da eine Reaktion ausbleibt, erschreckt und salbungsvoll zu SOS* Ja, das ist in der Tat eine harte Prüfung, die Gott euch auferlegt hat, möge er euch die Gnade geben, diese Bürde zum Heil eurer Seelen geduldig zu tragen!

SOS: Ja, schon recht, padre. Ich habe mir aber gedacht, Sie könnten versuchen, diese Taubheit mit einem kleinen Segen und etwas Weihwasser zu vertreiben. Wenn das gelingen würde, bekämen Sie selbstredend von Messer Nicia eine kleine Spende...

TIM: *sehr interessiert* Aaah, schön! Und wie gross wäre denn diese kleine Spende in etwa?

SOS: *eine Börse zeigend* Hier, sehen Sie, ich habe das Geld gleich mitgebracht: 300 Dukaten.

NIC: *herumfahrend* Was? Das kommt gar nicht in Frage! Wo hast du das Geld her?

SOS: *NIC anfauchend* Idiot!

TIM: Sehen Sie, mein Segen wirkt schon! Deo gratias!

SOS: Ihr Segen? Unsinn, padre, sie haben ja nicht einmal das Weihwasser geholt! Nein, das war klar eine völlig natürliche Spontanheilung, zu der haben sie leider nichts beigetragen...

TIM: Und was ist jetzt mit den 300 Dukaten?

SOS: Die verfallen natürlich – es sei denn, Sie wären zu einer kleinen Zusatzleistung bereit...

TIM: Eine Zusatzleistung? Ja selbstverständlich, sehr gerne! Worum ginge es denn?

SOS: Bekanntlich kommt ein Unglück selten allein: unsere Familie wurde von einem zweiten Unglück getroffen – aber das ist eine lange Geschichte...

TIM: Wollen wir davon nicht im schattigen Kreuzgang reden, kommen Sie doch herein...

SOS: Ja gerne, padre, vielen Dank zu NIC, *ich unsanft auf die Bank rechts von der Pforte stossend* du wartest hier und rührst dich nicht von der Stelle, bis ich zurückkomme, du Trottel, sonst versaust du mir ein weiteres

Mal meinen Plan! *mit TIM ins Kloster eintretend* Also padre, es ist so: meine Tochter, die bis jetzt keine Kinder hat, ist mit Mandragola behandelt worden...

TIM: Mit was?!

SOS: Mit Mandragola. Das ist offenbar ein neues Medikament... SOS und TIM ab.

Szene 21: Nicia, Alraungeister, Baumlämmer

AL123 kommen tänzelnd aus dem Haus des Nicia und bewegen sich zur Klosterpforte. Unterwegs machen sie kurz vor dem Schafsbaum Halt.

AL1: Hallo? Gibt's euch eigentlich noch? *Im Baum erscheinen die Schafsköpfe* Spielt ihr nicht mehr mit? Ihr seid so haushoch am Verlieren, dass es für uns allmählich richtig peinlich wird...

AL2: Unterdessen steht's nämlich schon etwa bei 6:0 für uns und gleich ist 7:0! Vielleicht solltet ihr doch langsam von euren hohen ethischen Prinzipien herabsteigen und irgendwie eingreifen!

AL3: Den Alten da, den hättet ihr zum Beispiel jetzt grad vor der Flinte. Wenn ihr nicht mitspielt, ist das wirklich nicht mehr lustig...

ALR123 ab durch die Klosterpforte, LM123 steigen von ihrem Baum und nähern sich NIC.

LM1: Die haben nicht so unrecht... Kommt, wir versuchen's mal. Wir könnten ihm zunächst einmal alle moralischen Grundprinzipien ins Ohr flüstern! Beginnen wir mit den 10 Geboten – achtung- fertig- los! *Die drei pusten NIC von hinten in die Ohren, dieser nickt dabei ein.*

LM2: Was soll das, jetzt schläft er ein... so ein Mist! *NIC beginnt, laut zu schnarchen, die drei gucken verdutzt* Und jetzt schnarcht er schon... Wieso bloss ist die Moral immer so viel langweiliger als die Sünde.

Die drei pusten wieder und NIC schnarcht weiter.

LM3: So hat das keinen Sinn, egal wie subtil unsere Moralpädagogik ist. Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf eben doch nicht! Vielleicht versuchen wir's ein andermal. *Die drei klettern auf ihren Baum zurück.*

Szene 22: Timoteo, Sostrata, Nicia, Alraungeister
--

TIM *die Geldbörse in den Händen und AL123 im Schlepptau sich von SOS verabschiedend* Also, meine Liebe, legen Sie ihr die Situation ruhig dar und vertrauen Sie dabei auf Gottes Hilfe.

SOS: Glauben Sie wirklich, dass Gott uns bei einem solchen Vorhaben beisteht?

TIM: Aber natürlich! Gott ist immer auf der Seite der Vernunft! Und wenn die gute Lucrezia das nicht einsehen will, dann schicken Sie sie ruhig zu mir. Ich habe nicht umsonst Theologie studiert. Ich werde sie gleich mit so vielen schlagenden Argumenten traktieren, dass sie nach zwei Minuten nicht mehr weiss, wo ihr der Kopf steht! *ihr den Segen erteilend* Gehen Sie hin im Frieden! *Mit dem Geldbeutel winkend* Und vergelt's Gott für die Spende! *Ab*

SOS: *zu NIC gehend, will ihn wecken, zögert aber* Nein, den lass ich lieber weiterschlafen. Hier macht er wenigstens nichts kaputt. *Im Weggehen, AL123 im Schlepptau* Dass der eingnickt ist, das ist ein erster Wink der Vorsehung. Vielleicht hat padre Timoteo recht: Gott ist vernünftiger als ich glaubte... *ab ins Haus*

Szene 23: Siro, Mirandolina, Nicia

SIR: *auf die Türschwelle tretend, zu MIR* So, gibt's was Neues?

MIR: Allerdings! Es geht in flottem Tempo vorwärts. Die rüstige Schwiegermama hat eben den Pfaffen bearbeitet und der liess sich erwartungsgemäss in drei Minuten überzeugen. Aber der alte Esel da *auf NIC weisend* hat ihren Plan vorher fast zum Kentern gebracht. Darum hat sie ihn dort auf die Strafbank verbannt und dann liegen lassen, siehst du?

SIR: *NIC vorsichtig aus der Nähe betrachtend* Seltsam, schlafende Menschen wirken immer sympathisch. Aber der sieht noch blöd aus, sogar wenn er schläft. Das will was heissen!

MIR: *NIC ebenso aus der Nähe betrachtend* Stimmt, du hast recht. Aber komm jetzt, ich glaube, wir gehen jetzt besser ins Haus rein, dort sind wir in Deckung. Denn eins sag ich dir: gleich wird's hier losgehen, und das Geschrei der Lucrezia, das wirst du noch im Keller unten hören können, glaub mir! *Beide ab*

Musik

Szene 24: Lucrezia, Sostrata
--

LUC: *noch hinter der Bühne in die Musik, die dann gleich zurückgeht, hinein schreiend* Jetzt bist du aber vollständig übergeschnappt! *Links in der Tür* Vollständig übergeschnappt! Ist dir klar, was du von mir verlangst? Hörst du dir überhaupt zu, wenn du redest?

NIC wacht vom Geschrei auf und versteckt sich hinter der Bank.

SOS: *LUC nachlaufend* Aber liebe Tochter, ich will doch nur Dein bestes, glaube mir.

LUC: Aha, und mein Bestes wäre, dass ich mich zuerst als Gratis-Hure betätige und anschliessend auch noch gleich als Mörderin – tolle Karriereplanung! Nein, du bist vollständig übergeschnappt, vollständig übergeschnappt!

SOS: Aber liebe Tochter, man muss doch mit seiner Zeit gehen, und heutzutage macht man das eben so, das ist offenbar eine der modernsten Methoden der Empfängnisförderung.

LUC: Wenn man neuerdings nur am Gatten vorbei und über die Leiche des erstbesten Liebhabers schwanger werden kann, dann bleibe ich lieber kinderlos.

SOS: Aber am Hof des Königs von Frankreich machen das alle so.

LUC: Aha, und das heisst: ich soll einfach drauflos sündigen, nur weil's in Frankreich Mode ist?

SOS: So würdest du wenigstens überleben. Wenn man sündigen muss, um das eigene Leben zu retten, dann ist das Sündigen erlaubt.

LUC: Jetzt gibst du schon theologische Gutachten ab – du bist wirklich übergeschnappt! Wahrscheinlich ist das eine weitere Nebenwirkung der Mandragola: sie treibt nicht nur die direkt Beteiligten in den Tod, sondern deren ganze Verwandtschaft in den Wahnsinn.

SOS: Frag doch deinen Beichtvater, der wird dir dasselbe sagen!

LUC: *zum Kloster gehend* Das glaube ich nicht. Aber zu ihm gehe ich jetzt trotzdem, *sie läutet an der Klosterpforte* schon nur um endlich mit einem vernünftigen Menschen zu reden. *Sie erblickt NIC hinter der Bank, zu SOS* Was macht denn der hier? Der ist auch übergeschnappt, wie du! Ihr seid alle wahnsinnig geworden! *NIC schleicht erschreckt nach rechts ab.*

Szene 25: Timoteo, Lucrezia, Sostrata
--

TIM: *in der Tür erscheinend* Aber ich doch nicht, oder?

LUC: Ach, padre, wie gut dass ich mit Ihnen reden kann – ich bin in grosser Not.

TIM: Wo die Not am höchsten ist, ist auch die göttliche Hilfe am Nächsten. Mein Kind, was ist dein Problem?

LUC: Wie Sie wissen, haben wir bis jetzt keine Kinder bekommen, obwohl Nicia, mein Mann, sich das sehnlichst wünschte. Und ich hatte immer befürchtet, Nicias Kinderwunsch könnte ihn zu etwas Unrechtem verleiten, deshalb war ich immer sehr misstrauisch, wenn er mir diesbezüglich etwas vorgeschlagen hat. Heute aber habe ich mich zu einer Mandragola-Therapie überreden lassen, und ...

TIM: *explosionsartig Begeisterung mimend* Eine Mandragola-Therapie? Das ist ja wunderbar, meine Liebe! Wie mich das für dich freut!

LUC: Was? Sie kennen dieses Medikament?

TIM: Natürlich kenne ich es. Das ist eines der modernsten, praktisch wirksamsten und wissenschaftlich originellsten Methoden der Empfängnisförderung, die man sich denken kann.

LUC: Ja – aber die Nebenwirkungen, die kennen Sie auch? Die sind doch ungeheuerlich!

TIM: Aber nein, meine Liebe! Die Nebenwirkungen, die ich selbstverständlich kenne, die sind moralisch gesehen typische Adiaphora – gleichgültige Belanglosigkeiten!

LUC: Aber padre, das kann doch nicht Ihre Ernst sein? Mord und Ehebruch sollen moralisch belanglos sein? Das ist das Ungeheuerlichste, was ich je gehört habe...

TIM: Meine Tochter! Es gibt sehr viele Dinge, die aus der Ferne betrachtet für Laien schrecklich scheinen, die dann aber ganz erträglich werden, wenn man sie durch einen Experten erklärt bekommt. So auch hier: wir Theologen haben in den letzten Jahren gerade im Bereich der medizinischen Ethik, die sich ja rasant entwickelt, alles sehr genau und sehr kritisch studiert. Und da kann ich dir nur sagen: Die Mandragola-Therapie ist ethisch völlig unproblematisch!

LUC: Das kann ich kaum glauben!

TIM: Und doch ist es die reine Wahrheit. Das sieht man, wenn man das ganze genau durchdenkt! Du redest von Mord. Wir Theologen sagen: falsch!! Wieso? Wenn ein sicheres Gut einem unsicherem Übel gegenüber steht, darf man das sichere Gut nie unterlassen aus Furcht vor dem Übel. Nun ist hier aber das sichere Gut, dass Du überleben und empfangen wirst und so dem lieben Gott eine christliche Seele schenken. Der Tod des Liebhabers aber ist ein unsicheres Übel, denn es gibt nachweislich solche, die nicht gestorben sind! (Weil aber die Sache unsicher ist, ist es richtig, dass Messer Nicia sich nicht in diese Gefahr begibt.)

LUC: Gott gebe es!

TIM: Du redest von Ehebruch. Wir Theologen sagen: falsch!! Wieso? Es ist ja nicht der Körper, der sündigt, sondern der Wille, wenn er böse ist. Dein Wille aber ist auf dreifache Weise gut: erstens willst du deine Ehe ja nicht brechen, sondern im Gegenteil mit Kindern stärken und schmücken, zweitens willst du deinem Gatten nicht Hörner aufsetzen, sondern seinen sehnlichsten Wunsch nach Kindern erfüllen und drittens nimmst du den Beischlaf auf dich nicht aus böser Lust an der fleischlichen Tat, sondern aus Pflichtgefühl und Gehorsam zum Ehemann.

LUC: Wozu wollt ihr mich bringen, padre?

SOS: Zur Vernunft, meine Tochter! Höre auf den Rat deines Beichtvaters! In dieser Stadt gibt es fünfzig Frauen, die mit erhobenen Händen dem Himmel für einen solchen Ratschlag danken würden!

LUC: *verwirrt* Ach, ich weiss nicht mehr, wo mir der Kopf steht...

TIM: Mein Kind, ich schwöre dir bei dieser geweihten Brust: was von weitem wie eine Sünde aussehen mag, ist aus der Nähe betrachtet, eine göttliche Prüfung, die du als Kreuz zu tragen hast und für die der Lohn im Himmel gross ist!

LUC: Wenn das wirklich so ist, dann muss ich wohl Eurem Ratschlag folgen, padre. Gott stehe mir bei, dass ich diese Nacht überstehe!

TIM: Sei unbesorgt, mein Kind! Ich werde für dich zu Gott beten. Und morgen in der Frühmesse wirst du Gott danken für das grosse Mysterium, das heute Nacht geschehen wird.

Vorhang, Zwischenaktmusik

3. Akt

Szene 26: Agrippina, Siro, Timoteo, Callimaco, Sostrata, Nicia
--

Von hinten rechts kommt AGR um die Ecke und steuert auf die Bank zu, auf der SIR wartet, notdürftig verkleidet und mit einer zusammengerollten Decke unter dem Arm.

AGR: So, mir scheint, du kannst jetzt padre Timoteo holen, so lange braucht er auch nicht, um sich zu verkleiden. Der Callimaco wartet da gleich um die Ecke. Und nochmals: er soll ja nicht vergessen, sich vor dem „Überfall“ die Baumnüsse in den Mund zu stecken, sonst erkennt ihn dann der Nicia an der Sprache.

SIR: Ja, ja, ich sag's ihm! *Leise ins Haus rufend* padre Timoteo! Wir könnten jetzt starten!

TIM: *als Arzt verkleidet erscheint in der Tür* Geht das so? Sehe ich aus wie die echte Kopie eines falschen Arztes?

AGR: Aber sicher! Um zu merken, dass Sie nicht Callimaco sind, müsste man bedeutend mehr Verstand haben, als der Nicia zur Verfügung hat. Halten sie einfach den Mund und lassen Sie den Siro reden!

TIM: Aber natürlich, verehrte Nachbarin! *zu SIR* Geh du voran, mit diesem verdammten Vogelschnabel sehe ich nicht, wo ich hintrete! Und stinken tu's hier drin auch, wie vergammelter Weihrauch... *beide hinten rechts ab.*

AGR: *zum Haus des Nicia gehend und hineinrufend* Messer Nicia, Signora Sostrata, der Siro und der Doktor Callimaco sind schon auf der Jagd, bald werden sie zurück sein - so Gott will, mit einem Beutestück!

SOS: *in der Tür erscheinend* Sehr gut, wir nehmen die Beute hier in Empfang. Die arme Lucrezia hat sich etwas beruhigt und wartet jetzt gott ergeben in ihrem Schlafzimmer!

Man hört rechts hinter der Bühne den Überfall, AGR ab in ihr Haus.

CAL: *mit durch Nüsse verstellter Stimme* Aua, was wollt ihr? Lasst mich los!

SIR: Hör auf, so dämlich zu schreien!

CAL: Was willst du mit meinem Hemd, lass das!

SIR: Halt die Klappe, wir kontrollieren nur, ob du halbwegs gesund und kräftig bist.

CAL: Aua, lasst mich jetzt endlich los!

SIR: Nein, du kommst jetzt mit!

Die drei erscheinen hinten rechts, SIR hält CAL, der die Decke über den Kopf gestülpt hat, im Schwitzkasten, hinten schreitet TIM.

SOS: *freudig in der Tür erscheinend* Oh, habt ihr schon etwas gefangen? Das ist aber schnell gegangen!

SIR: *CAL wie ein Denkmal enthüllend und ihn dann wie ein Stück Vieh anpreisend* Gleich der erste, der uns über den Weg gelaufen ist, war ein ganz tolles Stück: nicht älter als 25, kräftig gebaut und hat wohl ein hübsches Gesicht, wenn er nicht grad in Panik ist, wie vorher. Aber vor allem: mein Herr meint, er sei kerngesund: keine Geschwüre, keine Narben, keine Missbildungen! *TIM nickt heftig* Und eben: er sieht sehr potent aus, hui! *TIM nickt noch heftiger und macht Grössenangaben* Kurz: der ideale Samen-spender!!

NIC: *ebenfalls in der Tür erscheinend* Das heisst, Sie haben schon alles kontrolliert, domine doctor? Und ich kann das Objekt bedenkenlos meiner Frau ins Bett legen?

TIM: Aber natürlich...

SIR: *ihm unwirsch ins Wort fallend* Mein Herr meint: ja, absolut! Ich helfe ihnen doch gleich, das Beutestück die Treppe hochzutragen! *SIR, NIC und CAL ab.*

SOS: Endlich werde ich Grossmutter! Ha! Das muss ich gleich mit einem Gläschen Limoncino feiern! *Ab*

TIM: So, hiermit wäre eine gröbere Betriebsstörung im Lauf der Welt behoben – die göttliche Vorsehung kann jetzt wieder übernehmen. Und ich befreie mich von diesem grässlichen Vogelschnabel! *Ab ins Haus der AGR*

Szene 27:	Lucrezia, Callimaco, Baumlämmer, Alraungeister
------------------	---

LUC: *im Nachthemd auf der Loggia erscheinend* Da hat es Lärm im Treppenhaus, ich glaube, jetzt kommen sie...

LM123 steigen von ihrem Baum und stellen sich unten vor die Loggia hin.

LM1: Das ist unsere allerletzte Chance, die müssen wir packen!

LM2: Ins Ohr flüstern bringt bekanntlich nichts, wir müssen ihr laut schreiend klar machen, wie die Sache steht!

LM3: *schreiend* Donna Lucrezia, passen sie auf, man hat Sie angelogen! Sie sind drauf und dran, eine schwere Sünde zu begehen!

LUC: *an die Brüstung tretend* Ich kann es immer noch nicht glauben, dass das moralisch richtig sein soll, was ich jetzt machen werde...

LM1: Ha! Sie nimmt uns wahr! Mit Schreien funktioniert's!

LM2: *schreiend* Donna Lucrezia, es ist noch nicht zu spät, nein zu sagen!

LM3: Sie können sich immer noch weigern, weiterzumachen!

LUC: Ich hätte nie einwilligen dürfen. Vielleicht könnte ich mich jetzt noch weigern, weiterzumachen...

CAL: *auf der Loggia hinter LUC erscheinend* Lucrezia – ich liebe dich!

LUC: *überrascht lachend, ohne sich umzudrehen* Was?! Wie kannst du so etwas Dummes sagen, du hast mich ja noch nie gesehen.

CAL: Hast du eine Ahnung: seit drei Wochen sehe ich nur dich.

LUC: Wer bist du? *sich umdrehend und kurz aufschreiend* Nein!! Der Mann im Baum!

CAL: Der was?

LUC: Der Mann im Baum - du bist doch der junge Mann, der seit drei Wochen da unten steht und sehnsüchtig zu meinen Fenstern hinaufschaut. Ich geb es ja zu: ich habe seither auch ein bisschen hinuntergeschaut...

CAL: Du hast hinuntergeschaut?

LUC: Ja natürlich... *LM123 sind offensichtlich konsterniert* - aber: wie kommst du denn jetzt hier hinauf? Bist du denn nicht eben gerade überfallen und entführt worden?

CAL: Ja schon - aber nur zum Schein. Und der Arzt, das war auch ich - aber nur zum Schein.

LUC: Und die Mandragola?

CAL: Das war auch alles Schein und Lüge! Das Ganze war eine kleine List, die sich meine Tante ausgedacht hat. Sie hat mir helfen wollen, weil sie sah, dass ich nie mehr glücklich würde ohne dich. Die Welt ist ohnehin ein Durcheinander und ich habe dieses Durcheinander nur ein bisschen vergrößert, um mein Unglück ein bisschen zu verkleinern... Lucrezia, verzeih mir...

LUC: *nach kurzer Überlegung* Hm, die Welt ist in der Tat ein Chaos. Aber in diesem Riesenchaos wird mir allmählich eines klar: Dein Unglück, und die List deiner Tante, und die Dummheit meines Gatten und die Einfalt meiner Mutter und die Verschlagenheit meines Beichtvaters haben mich heute dazu gebracht, in etwas einzuwilligen, was ich freiwillig nie getan hätte. Also darf ich doch daraus schliessen, dass es durch Gottes Willen soweit gekommen ist. Nun aber habe ich nicht die Kraft zu verweigern, was der Himmel von mir verlangt. Also - nehme ich dich zu meinem Freund und Geliebten.

LM123: Nein, nein, nein! Das ist Sünde! Sünde! Nein!! So nicht!!!

LUC: CAL *lachend umarmend* Haha, was mir mein Mann für eine Nacht auferlegt hat, das soll er nun für den Rest seines Lebens ertragen!

LM123 *schleichen auf ihren Baum zurück, auf der Loggia erscheinen grinsend*
AL123.

Das Bühnenlicht geht langsam zurück, Lichtwechsel auf die rechte Vorderbühne.

Epilog hinter der Leinwand

Szene 28: Grossmutter, Mutter, Tochter, Sohn, Machiavelli
--

GRO: Was ist los? Ist das jetzt schon fertig?

TOC: Natürlich, die zwei Verliebten haben sich ja gefunden!

GRO: Was sagst du?

SOH: *laut* Es ist Schluss, der Typ hat sie gekriegt und er geht jetzt mit ihr ins Bett! Was willst du sonst noch?

MUT: Kevin, bitte, wir sind im Theater!

GRO: Ja, aber die Dame ist doch verheiratet! Dann leben die jetzt in einem Dreiecksvetrhältnis, in einem „ménage à trois“??

MUT: Offensichtlich! Dianas Lehrer hatte recht: dieser Machiavelli, das ist ein völlig amoralischer Autor.

GRO: Amoralisch, richtig, amoralisch! Komm, das müssen wir ihm mitteilen und ihm tüchtig die Leviten lesen! *Sie stürmt die Bühne und sucht hinter dem Machiavelli-Porträt* Herr Maccheroni! Wo sind Sie? Herr Maccheroni, kommen Sie da sofort hervor! *Sie zerrt MAC an den Haaren hinter dem*

Bild hervor Herr Maccheroni! Ich protestiere im Namen des Publikums gegen das amoralische Stück, das Sie uns eben zugemutet haben!

MAC: Amoralisch? Wie kommen Sie denn darauf, gnädige Frau? Habe ich ein Sterbenswort gesagt, dass Sie nachahmen sollten, was Sie hier gesehen haben? Gnädige Frau, wie ich schon zu Beginn sagte: ich bin ein Realist, kein Moralist. Ich sage Ihnen nicht, was sie tun sollen, ich zeige Ihnen nur, was die Menschen üblicherweise alles so machen, um Erfolg zu haben. Und wenn Ihnen das nicht passt – ja bitte schön: dann machen Sie es doch anders! „Denn das wäre, wie ich glaube, die wahre Art, ins Paradies zu gelangen: den Weg zur Hölle vor Augen zu haben, und ihn dennoch nicht zu beschreiten!“

Vorhang

Nachwort

Das Jahr 1513 hatte für Niccolò Machiavelli denkbar schlecht angefangen: 14 Jahre lang war er als „Sekretär der zweiten Staatskanzlei“ faktisch Regierungschef der demokratischen Republik Florenz gewesen. Als solcher hatte er quer durch Europa am damaligen Kampf aller gegen alle teilgenommen: Er hatte das florentinische Heer neu organisiert (durch Aufbau einer Bauernmiliz nach Schweizer Vorbild), er hatte alle möglichen Haudegen als Söldnerführer angestellt und wieder abgesetzt, er hatte mit allerhand Mächtigen seiner Zeit Verhandlungen geführt und Bündnisse geschlossen – bis dann im Sommer 1512 ein spanisches Heer Florenz einnahm und dort die einst vertriebenen Medici wieder in ihre Rechte einsetzte. Diese zerschlugen gleich alle demokratischen Strukturen und begannen mit gezielten Säuberungen: so wurde auch Machiavelli abgesetzt, gefoltert und aus der Stadt geschmissen. Und nun sass er auf seinem Landgut in der Nähe von Florenz und langweilte sich.

Um sich die Zeit zu vertreiben – und natürlich auch, um in Florenz die Aufmerksamkeit des neuen Machthabers auf sich zu lenken –, begann er im Sommer 1513, die niederschmetternden Beobachtungen und Erfahrungen aufzuschreiben, die er als Diplomat und Unterhändler der Republik Florenz mit den Mächtigen dieser Welt gemacht hatte. So entstand „Der Fürst“ – ein Werk, das bald einmal alle Zyniker in Politik und Wirtschaft zur Rechtfertigung ihrer Gewissenlosigkeit missbrauchen sollten.

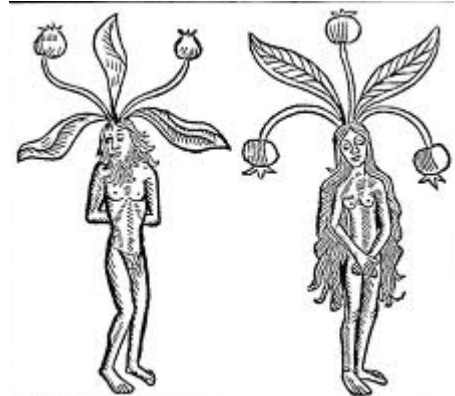
Zwischendurch hat der arbeitslose Machiavelli seine bitteren Erfahrungen mit Menschen auch in Faschachtsstücke gegossen. Im leichtfüssigen und kichernden Ton der Komödie erscheint sein illusionsloser Realismus erst recht deprimierend und brutal.



„Die Mandrágola“ - worum es im Stück geht...



Ganz zu Beginn darf das **Publikum** (sobald es sich beruhigt hat...) einen ersten, kurzen Blick auf die metaphysischen Hintergründe der Handlung werfen: den moralischen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen, vertreten durch entsprechende mythische Gestalten: einerseits „**Baumlämmer**“ (das sind sittlich hochstehende Schafe, die auf Bäumen wachsen und diese nur kurz zum Grasern verlassen), andererseits „**Alraungeister**“ (das sind perfide Dämonen, die in den Wurzeln der „gemeinen Alraune“ hausen und die aphrodisierende Zauberkraft dieser Pflanze unter den Leuten verbreiten). Vor diesem Hintergrund entfaltet sich sodann die eigentliche Handlung:



Der junge **Callimaco** ist mit seinem Diener **Siro** aus Paris nach Florenz gekommen, um seine Tante, **Agrippina**, zu besuchen. Dabei hat er sich bis über beide Ohren in deren junge Nachbarin, **Lucrezia**, verliebt. Leider aber ist diese bereits verheiratet, und zwar mit **Nicia**, einem alten, dummen und arroganten Doktor der Jurisprudenz, der nur eines im Kopf hat: Kinder zu bekommen.

Die listige Agrippina hat sich vorgenommen, ihrem Neffen bei der Realisierung seiner Sehnsüchte beizustehen. Ein erster Versuch, Nicia und Gattin in der Nähe von Florenz an einen Badeort zu locken, wo Callimaco die Ehefrau hätte anpirschen können, ist am Anfang des Stücks bereits gescheitert.



Da denkt sich Agrippina einen anderen Plan aus, der diesmal glatt gelingt: als Leibarzt des französischen Königs verkleidet, überredet Callimaco den naiven Nicia, seiner Gattin als modernstes empfängnisförderndes Mittel den Saft der „gemeinen Alraune“ (Mandragola) zu verabreichen. Kaum hat Lukrezia die Medizin geschluckt, werden dem übertölpelten Ehemann auch die angeblichen Nebenwirkungen des Medikaments eröff-

net: folgt der Einnahme kein Beischlaf, stirbt die Frau; folgt ein Beischlaf, stirbt der erste Mann, der mit der „mandragolisierten“ Frau schläft.

Von seiner herbeigeeilten Schwiegermutter **Sostrata** bestärkt, lässt sich der verzweifelte Nicia dazu überreden, einem Unbekannten (den man nachts in der Stadt überfallen und entführen würde) sein Ehebett für eine Nacht zur „Entgiftung“ zu überlassen.

Damit auch die hochanständige Lucrezia in dieses Vorhaben einwilligt, muss vorerst deren Beichtvater, **Frate Timoteo**, bestochen werden. Dieser beweist dann der verwirrten Gattin mit stupender theologischer Rabulistik, wie unbedenklich ein Seitensprung in ihrem Fall ist.

Schliesslich wird wie geplant nach einem fingierten Überfall der unbekannte „Bettentgifter“ herbeigeschafft – es ist natürlich der verliebte Calimaco selbst.

Dass das Stück noch unmoralischer ausgeht als erwartet, dafür sorgt im letzten Moment ausgerechnet die hochmoralische Lucrezia...

Wie es sich heutzutage an jeder Schule gehört, wird das Stück am Schluss zum Zweck der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einer externen Evaluation durch das Publikum unterzogen...

Es gibt Menschen, die auf *a* lachen, Menschen, die auf *e* lachen, Menschen, die auf *o* lachen, Menschen, die auf *u* lachen und Menschen, die wie Niccolò Machiavelli lachen.

Unser Niccolò lachte auf *i*. Sein Lachen ging vom Gesicht aus, nicht vom Bauch. Es entsprang im Kopf, im Verstand, im Geist. Es war ein ganz trockenes und dünnes Lachen, ein Griesspuderlachen, das klare Gegenteil zum breiten und tiefen Nudellachen, zum trillernden und langgedehnten Spaghettilachen, zum abgerissenen Fleisch- und Reisklösschenlachen, zum herzlichen und fadenziehenden Gerstenzuckerlachen, zum breiigen und schalen Kürbissuppenlachen, zum fröhlich dahersprudelnden Weinfasslachen.

Niccolò war auf ein ganz flüchtiges Lachen abonniert, das in der Kehle sass und das Zwerchfell nicht bewegte; das etwas vom Bellen des Fuchses an sich hatte und vom Schrei des Marders; das mehr Ähnlichkeiten hatte mit dem kratzenden Laut der Goldschmiedfeile als mit dem Rauschen eines erquickenden Regengusses.

(Giuseppe Prezzolini, Das Leben des Niccolò Machiavelli,

1927)



Zur Bearbeitung

Machiavelli hat seine „Mandragola“ ganz im damals modernen Stil der „Commedia dell’arte“ geschrieben und zudem mit viel Lokalkolorit und Privatpolemik versehen. Beides macht das Stück für heutige Zuschauer schwer verständlich. Das ist auch der Grund, wieso es – zumindest nördlich der Alpen – kaum mehr gespielt wird und Machiavelli als Dramatiker völlig unbekannt ist.

Für die Reussbühler Inszenierung musste die Komödie daher einer umfassenden Renovation unterzogen werden. Alle politischen Anspielungen, die nur noch Experten der florentinischen Geschichte interessieren dürften, wurden getilgt. Besonders aber wurde die dramatische Form ersetzt: der gemächliche, narrative und gestisch typisierte Stil der „Commedia dell’arte“, den hierzulande höchstens Kenner lustig finden und für den sich – zumal an einer Schule – kaum SchauspielerInnen fänden, wurde erbarmungslos ersetzt durch die schnelle und präzise Mechanik der französischen Boulevard-Komödie um 1900.



Mitwirkende der Uraufführung vom 25. Januar 2013 an der Kantonsschule Reussbühl

Theatergruppe II der Kantonsschule Reussbühl:

Die Grossmutter mit dem Natel:	Lena Wicki
Die Mutter mit dem Schirm:	Liliane Hartmann
Die stotternde Tochter:	Michelle Keller
Der Sohn mit dem iPhone:	Nick Streuli
Niccolò Machiavelli auf der Leinwand:	Josip Pavlovic
Chor der magischen Pflanzen:	
Halbchor der Baumflämmer:	Céline Schnyder, Jenny Mascarucci, Yobina Ko
Halbchor der Alraungeister:	Michael Soosopilai, Céline Wieser, Lynn Joder
Callímaco:	Jonathan Rollé
Siro, sein Diener:	Nando Gonzalez
Agrippina, seine Tante:	Lea Fuchs
Mirandolina, deren Magd:	Anita Lopes Souto
Messer Nícia, Dr. iur.:	Oliver Marti
Lucrezia, dessen Gattin:	Anja Rüttimann
Sóstrata, deren Mutter:	Caroline di Gallo
Frate Timotéo, deren Beichtvater:	Fabian Haverkamp

Kostüme: Bianca Pauger, Eva Bünter, Schwarzenberg

Vorbühnenbild: Charles Baumann

Öffentlichkeitsarbeit: Annette Studer

Dramaturgie: Fabian Haverkamp

Technik: Steven Keller, Silvan Lötscher

Textbearbeitung und Inszenierung: Pierre Casetti-Frei

Bühnenmusik: Thoinot Arbeau (1520-95), Pavane «Belle qui tient ma vie » - Gaillarde « J'aymerois mieulx dormir seulette » - Anonymus (1550), Almande/Saltarello - «L'arboscello ballo furlano »



Bekannt ist Niccolò Machiavelli (1469-1527) als Autor des berühmten „Principe“ („Der Fürst“). Dieses Werk ist 1513, also vor genau 500 Jahren, entstanden und seither zur Bibel aller zynischen Politiker und Wirtschaftskapitäne geworden. Darin hält der abgesetzte Spitzenpolitiker Machiavelli desillusioniert seine Erfahrungen als Diplomat und Unterhändler der Republik Florenz fest.

Weniger bekannt ist, dass Machiavelli während seiner erzwungenen Frühpensionierung seine bitteren Erfahrungen mit Menschen auch in Komödien gegossen hat. Eine davon handelt von der „Mandrágola“ (der „Alraune“), einer Zauberpflanze, die der Potenz förderlicher ist als der Moral...

Das Stück ist „ein Meisterwerk der italienischen Bühnenkunst – geschrieben für Leute, die einen derben Spass verstehen -, eine der schönsten Komödien auf der ganzen Welt, die ihrem Verfasser einen Ehrenplatz zwischen Aristophanes und Molière sichert“ (Giuseppe Prezzolini)